Königin der Sümpfe

Ein Mädchen rettet seine sterbende Welt: Benh Zeitlins finsteres, wunderschönes Märchen „Beasts of the Southern Wild“.

Hushpuppy ist die Einzige, die das Ende ahnt. Sie ist erst sechs oder sieben Jahre alt, aber trotzdem, oder deshalb, weiß nur sie vom Untergang ihrer kleinen Welt in den Sümpfen des Mississippi-Deltas. Sie sieht den Sturm, bevor er kommt, sie sieht das Eis der Polkappen in sich zusammenfallen, und sie sieht die riesigen, wildschweinartigen Monster, die alles niedertrampeln werden, was sie liebt. Aber sie hat keine Angst. Denn wenn sie die Einzige ist, die es weiß, wer soll sonst die anderen retten?

Hushpuppy (Quvenzhané Wallis) mag ein kleines Mädchen sein, aber in Benh Zeitlins Spielfilmdebüt „Beasts of the Southern Wild“ wird sie zur überlebensgroßen Heldin, zur Königin der Sümpfe, die bedingungslos bereit ist, für ihre verschworene Gemeinde überzeugter Hinterwäldler zu kämpfen. Und weil Zeitlin seine Geschichte aus der Perspektive einer unschuldigen, aber zu allem entschlossenen Sechsjährigen erzählt, ist dies kein Film, der sich um eine stringente Handlung kümmert, sondern die Welt wie aus einem riesigen Kaleidoskop wahrnimmt, so bunt wie finster. Hier gibt es schwimmende Bordelle, verdreckte Flüchtlingsheime, mit Dynamit ausgestopfte Alligatoren, viel Leid und Unglück. Aber mehr als alles andere gibt es unerschütterliche Hoffnung und unendliche Phantasie. Ein kleines Kino-Wunder. DANIEL SANDER

Beasts of the Southern Wild
Start: 20.12.

Neue Filme im Dezember

AB 29.11.

Alexander Granach – Da geht ein Mensch. *Regie: Angelika Wittlich.*
Neugierig wie ein Kind auf Ostereiersuche und gleichzeitig unsentimental wie ein Besenwagen, sammelt dieser Film die Spuren, die nach dem Tod des berühmten Schauspielers Alexander Granach von ihm geblieben sind: die Briefe an seine Frau aus den USA, wohin Granach 1938 emigriert war, Poster von Theaterpremieren, Filmausschnitte und Orte in der Ukraine, in Russland, Hollywood und New York, an denen er gelebt und gewirkt hatte.

Festung. *Regie: Kirsi M. Liimatainen. Mit Ursina Lardi, Peter Lohmeyer, Elisa Essig.*
Die südhessische Landschaft ist idyllisch, die bürgerliche Fassade steht, doch dahinter stimmt nichts: Der Vater schlägt die Mutter, die Töchter versuchen zu verhindern, vertuschen, verdrängen, bis es nicht mehr geht. Unaufdringlich und präzise schildert der Film die bedrohliche Atmosphäre aus der Sicht der Kinder. Kein Vergnügen, aber unbedingt sehenswert.

Die Hüter des Lichts. *Regie: Peter Ramsey.*
Ein internationales Einsatzkommando – bestehend aus dem Weihnachtsmann, der Zahnfee, dem Osterhasen und dem Sandmann – soll auf Anweisung vom Mann im Mond den schwarzen Mann in die Flucht schlagen und gleichzeitig den unangepassten Wintermacher Jack Frost in der Truppe aufnehmen. Sehr liebevoll animierter Film, nicht gerade um-

FOTO: BY JESS PINKHAM

Wallis in „Beasts of the Southern Wild“: Kampfbereit

werfend komisch, dafür aber auch frei vom üblichen Fäkalhumor.

In ihrem Haus. *Regie: François Ozon. Mit Fabrice Luchini, Ernst Umhauer, Kristin Scott Thomas, Emmanuelle Seigner.*
Ein junger Möchtegern-Schriftsteller sabotiert unter Anleitung seines Lehrers das Leben einer unbescholtenen Familie, um Inspiration zu finden und nebenbei ein paar Existenzen zu zerstören. Delikate Mischung aus Boulevardkomödie und täuschend sanftem Thriller.

Killing Them Softly. *Regie: Andrew Dominik. Mit Brad Pitt, Scoot McNairy, James Gandolfini, Ray Liotta.*
Nachdem eine mafiöse Poker-Runde von zwei Kleinkriminellen ausgeraubt wird, macht sich der Auftragsvollstrecker Jackie Cogan auf die Suche nach den Verantwortlichen, um mit ein paar gezielten Morden wieder Ordnung in das wacklige System zu bringen. Geschwätziger Edel-Krimi, der sich mit ausgesuchter Penetranz als soziopolitischer Kommentar zur Wirtschaftskrise verkauft.

The Man with the Iron Fists. *Regie: RZA. Mit RZA, Russell Crowe, Lucy Liu.*
Präsentiert von Quentin Tarantino: RZA, Gründungsmitglied des Wu-Tang Clan, erfüllt sich als Regisseur und Hauptdarsteller dieses absolut sinnfreien, aber entzückend trashigen Martial-Arts-Epos einen Kindheitstraum.

Marina Abramović – The Artist Is Present. *Regie: Matthew Akers.*
Dieses außergewöhnlich zugängliche und vor allem bewegende Doku-Porträt der serbischen Künstlerin Marina Abramović begleitet die Performance-Art-Pionierin bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer legendären Ausstellung im New Yorker MoMA, für die sie